

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 42 (1938-1939)
Heft: 21

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wir laut um Hilfe. Wie eine Turie erschien die alte Kathri unter dem Hoftor und erblickte ihren Abgott, den Seppli, wie er vergeblich versuchte, emporzuklettern. Mit einem Satz stürzte sich das alte Weiblein in das Bachbett, ergriff den Buben und stemmte ihn zu uns hinauf, wo wir ihn an den Händen ergreifen und vollends hinaufziehen konnten. Im Begriffe, selber hinaufzuklettern, glitschte das arme unbehilfliche Wesen auf einer vereisten Steinplatte so unglücklich aus, daß es gerade in das unter dem Brücklein sich

befindliche, mit Wasser gefüllte Gewölbe hineunterfiel. Es dauerte eine Weile, bis der Klosterbauer, der inzwischen auch herbeigeeilt war, die ganz durchnässte, vor Kälte schlötternde Alte mit einem Leiterli aus dem Gewölbe herausschaffen konnte. Sie ist dann wenige Tage darauf an einer Lungenentzündung gestorben.

Trotzdem mir die alte Kathri das Gruseln nach allen Regeln der Kunst beigebracht hat, bewahre ich ihr heute noch ein liebevolles Andenken.

H. Pesch.

Zur Bundesfeiersammlung.

„Adie, adie, Ihr Chinde! Händ's schön i der Ferienkolonie. Blibed gsund, sind brav!“ — Am Bahnsteig nimmt die Mutter Abschied von ihren drei Schulkindern, die sie für einige Wochen der Kolonie anvertrauen darf. Wie wird es ihnen gut tun in der frischen Bergluft, weit weg von der Stadt mit ihrem Lärm und ihrer Unruhe! Nun kehrt sie in die enge Wohnung, zu ihrer Heimarbeit zurück. Der Lohn des Mannes ist klein, ihr Mitverdienen notwendig; Zeiten der Arbeitslosigkeit haben alles Erworbene aufgebraucht. Da heißt es sparen und schaffen! Auch den Mut nicht aufzugeben, wenn ihn der Mann über dem Stempelmüssen verlieren will oder wenn eigene Mattigkeit sie überfällt. — Sie freut sich auf ihre Arbeit. Wenn sie nur für den Mann und das Kleinsten zu sorgen hat, wird sie die Berge von zugeschnittenen Überkleidern rechtzeitig fertigstellen können. Vielleicht muß sie nun nicht jeden Abend an der Nähmaschine sitzen! Welche Erleichterung, ruhig an der Arbeit bleiben zu können, ohne zwischenhinein an die Wildfänge auf der Gasse denken zu müssen; sorgen zu

müssen, ob der schuzgattrige Frizli auch auf Autos und Velos achtet und was der übermütige Hans wieder anstellt.

An einem Werktag wird sie Wäsche abhalten, nicht am Sonntag, wie so oft. Und die Betten wird sie an die Sonne legen am ersten schönen Tag! Vielleicht wird sie sogar an einem Nachmittag in den Wald ziehen, wenn sie nicht zu müde ist dazu, und lieber mit dem Kleinen und dem Strickstrumpf auf ein Stündchen in den nahen Anlagen ausruhen. Hast wie Ferien wird es sein! — Ferien? richtige Ferien. Daran denkt sie gar nicht. Wie sollten Ferien für sie möglich sein?

Schweizer! Jede geplagte, müde, aufopfernde Mutter hat einmal richtige Ferien, volle Ausspannung, neues Kräftesammeln nötig! Der Ertrag der Bundesfeiersammlung vom 1. August wird dazu verwendet, erholungsbedürftigen Müttern einmal Ferien möglich zu machen. Helfen Sie dazu! Verwenden Sie schon jetzt Bundesfeierkarten und -Marken! Kaufen Sie am 1. August das Bundesfeierabzeichen!

Bücherschau.

Der Jungkaufmann. Monatsschrift für die kaufmännische Jugend. Schriftleiter: Adolf Galliker. 12 Hefte jährlich Fr. 3.50. Verlag des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins, Zürich.

In bunter Mannigfaltigkeit stellt sich das neue, diesmal 32 Seiten starke Heft vor: das markige Bild einer Landsgemeinde ersteht vor unseren Augen, und mit dem Wettbewerb „Leseri Gmeind“ versteht es der „Jungkauf-

mann“ geschickt, junge Leser zum staatsbürgerlichen Denken und zur Mitarbeit anzuregen. Wer ist der Erfinder der Taschenuhr? Das und... welches die kleinste und teuerste Uhr der Welt ist, erfährt man ebenfalls. Eine neuzeitliche Erfindung ist der gesprochene Brief; er geht nicht nur die Schreibfaulen an, sondern jeden, der Lust hat, seine Briefe per Automat „schallplattlich“ zu verewigen.